

e-rara.ch**Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich****Bullinger, Johann Balthasar****Zürich, 1761-1766****Zentralbibliothek Zürich**

Signatur: NM 315

Persistenter Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-24955>

e-rara.ch

Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen

Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions

This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Teildokument

Abhandlungen_1_06

V.

Bemerkung von der Würkung der Fieberrinde in verschiedenen Krankheiten.

(Autoren: J. Heinrich Rahn, Salomon Schinz, Conrad Rahn, H. C. Hirzel, Operator Friess)

pag. 189

Die Naturforschende Gesellschaft in Zürich NGZH gab ihre Abhandlungen in den Jahren 1761 bis 1766 heraus. Die vorliegenden drei Bände sind im Besitz der Zentralbibliothek Zürich (Signatur NM 315). Sie wurden im Projekt e-rara.ch in Form eines einzigen PDF-Dokuments digitalisiert (1611 Seiten ohne Texterkennung, 436 MB). Als Autor wird Johann Balthasar Bullinger genannt. Dieser ist aber lediglich der Künstler, der die Illustration neben der Titelseite schuf. Autoren sind die damaligen Mitglieder der NGZH und weitere Gelehrte jener Zeit.

Die NGZH hat das Dokument in 39 Teildokumente unterteilt, um die Suche einzelner Artikel nach Titel und Autor zu ermöglichen. Die Inhaltsverzeichnisse der drei Bände lassen sich nun digital durchsuchen, doch innerhalb der Artikel fehlt die Texterkennung wegen der schwierigen Frakturschrift. Jedes Teildokument unterliegt denselben Nutzungsbedingungen wie das Gesamtdokument.

Weitere Informationen:

Stucki, H. & Schwyzer, M. Brennglas des Wissens, Neujahrsblatt auf das Jahr 2017

www.ngzh.ch/Publikationen/Neujahrsblatt

Bemerkungen
von der
Wirkung der Fiebrerrinde,
in
verschiednen Krankheiten.



I.

In einem drentägigen Wechselfieber, welches
mit einer Schlassucht begleitet gewesen.

von

Dr. J. Heinrich Rahn und Dr. Salomon Schinz.



Ein Herr von 45 Jahren Temperamenti
sanguineo - cholericus wird den 22 Aug.
1757 von einer Febri Catarrhali benigna
überfallen; den 2 Sept. veränderte sich solches in eine
Febrim intermittentem, den 9 determinirte es sich in
eine quotidianam, von welcher Zeit an sich bey jedem
Paroxysmo eine starke Schlassucht einstellte; man gab
dem Kranken Medicamenta antifebrilia, äusserlich ad-
plicirte man rubefacientia, V. S. & Vesicatoria, allein
das Coma somnolentum wurde von einem Paroxysmo
zu dem anderen heftiger und gefährlicher; da nun obige
Medi-

Medicamente ohne Wirkung waren, schritte man den 12ten zu dem Gebrauch der Fieberrinde, und machte folgende Verordnung:

℞. Conserv. Rosar.

Cort. Chin. subtiliss. pulveris. ana Dr. II.

M. F. Massa e qua F. Boli No. VI.

S. Ausser dem Fieber einen alle Stunden zu nehmen.

In dem Fieber wurde ihm eine kühlende Saamen-Milch mit Campher und ein stärkender Julep wechselweis gegeben: Schon den ersten Abend hatte das Fieber mit dem sopore merklich abgenommen; den 13 bekam der Herr Patient wieder Dr. III. Corticis, auf dieses zeigte sich in dem Urin, der bisdahin allezeit hell geblieben, ein starker Satz, und die Umstände besserten sich noch mehr: Bis auf den 19 wurde auf gleiche Art continuirt, da dann das Fieber und die Schlassücht ganz ausgeblieben. Den 21 zeigte sich ein neues Fieber cum Angina inflammatoria & Aphthis, welches aber durch gehörige Arzneyen auch wieder gehoben worden. Den 26 und 27 wurden wieder etliche Doses von dem Cortice verordnet, worauf der Herr Patient von allen Fieberischen Bewegungen befreuet worden, und den

October

October durch vermittelst des *Seri Lactis dulcis* wieder zu völliger Gesundheit gelanget. Merkwürdige und dieser ähnliche Bemerkungen findet man hin und wieder bey den *Observatoribus*, am meisten aber verdienen gelesen zu werden, *Werlhof Observationes de Febris* pag. 105 - 109. *Torti Therapeutice specialis ad Febres periodicas perniciosas*; *Trilleri Dissertatio de Corticis peruviani usu Senibus, Gravidis & Infantibus salutari*; *Klarich Dissertatio Inaug. sub Præsidio Excell. de Haller Gœttingæ 1750. habita, in welcher der Herr Verfasser drey Observationes Medico-Practicas anführet, deren die erste de Febre soporosa sive apoplectica tertiana remittente handelt. Mœricke Dissertatio de Febre tertiana intermittente soporosa ut plurimum funesta, feliciter tamen curanda, habita sub Præsidio Cl. Siegwart Tübingæ 1759.*



II.

In dem Rückfall eines Pockenfiebers,

von

Dr. Conrad Kahn.

Ein Knab von 3 Jahren bekommt im Merzen 1759. die Pocken, es zeigte sich kein schlimmes Symptoma, auch kamen die Pocken in grosser Menge zum Vorschein, wuchsen ordentlich, füllten sich mit einem guten Pus, ich tractirte ihn Methodo consueta mit temperantibus leniterque diaphoreticis, und alles gieng sehr gut. Allein da die Blattern anfangen dürre werden, zeigte sich wiederum ein ausserordentlich heftiges Fieber mit Delirio, Sedibus involuntariis, Pedibus œdematosis, ich fragte allem fleissig nach um auf den Grund solcher schlimmen und unerwarteten Symptomatum zu kommen, endlich sagte man mir der Knab habe mit grösstem Lust eine grosse Menge halb durrer Blattern geessen, da ich dann schloss das Virus variolosum habe dieses heftige Fieber erwecket. Ich verordnete scopo roborandi & antifebrili folgendes:

℞. Pulv. temper.

Cort. Chin. ana Dr. semis.

M. F. Pulv. Div. in VI. part. æqu.

S. Morgens und Abends I. in beliebigem Vehiculo zu nehmen.

Auf den Gebrauch dieser Pulver wurde alles wieder besser und der Knab kam nach und nach zu völliger Gesundheit, und befindet sich nun 2 Jahre lang sehr gut.

War dieses nicht eine Art von Einpropfung? Wann die *Materia variolosa* vorher nicht häufig ad *Peripheriam Corporis* getrieben worden wäre, wären dann nicht neue *Exanthemata* gekommen? Wenigstens sahe ich die Sache von dieser Seite an, und um so viel mehr als Herr Trembley von Genf Ao. 1757. meinem lieben Vater erzehlet, daß ein Knab eine (Kinds-Blatter) gegessen, welche bey ihm den gleichen Effect gemachet, den sonst die *Inoculation* zu haben pfeget. Von dem Nutzen der Fieberrinde, in den Pocken-Fiebern können nachgesehen werden. *Monro* in den *Essais d'Edinbourg* Tom. IV. p. 120. sqq. *Dr. Walds* Schreiben an *Dr. Willmot*, welches *Dr. Huth* seiner Sammlung verschiedener die Fieberrinde betreffender Abhandlungen und Nachrichten, die in Nürnberg 1760. 8vo gedruckt worden inferirt hat. *Rosen & Bergii* *Dissertatio de Variolis curandis habita Upsaliae* 1754. Ein Brief von *Doctor Bayly* an *Doctor Jemberton* in dem 47ten Theil der *Transact. Philosoph.* p. 27. sqq. *Burchardus* in *Commerc. Litter. Nor.* Ao. 1741. p. 261.

III.

In einem Rückfall des Pockenfiebers.

von

Dr. S. C. Hirzel,

Stadtarzt.

Den 10ten Augstm. 1760. ward ich zu einem jährigen Knäblein berufen, dasselbige war von einem heftigen Fieber überfallen welches gichterische Bewegungen begleiteten, das Gesicht war dabey ganz roth; ich vermuthete sogleich es werde ein Pockenfieber seyn, da vorher schon zwey von seinen Geschwisterten, an dieser Krankheit in der Cur gehabt, welche bey denselbigen mit den leichtesten Zufällen glücklich vorbeugienge, sonderlich bey dem so zuerst angegriffen worden, da man den ersten fiebrischen Anfall ausgenommen, in dem ganzen Lauf der Krankheit, da sich sehr wenige wohlgewachsene Pocken zeigten, kaum etwas von dem Fieber verspürte. Bey dem andern war es schon heftiger es zeigten sich auch die Pocken viel häufiger, sie wuchsen langsamer, so wie die Eiterung auch langsamer erfolgte, bey dem Knäblein sahe ich an der Heftigkeit des Anfalls schon zum voraus, daß diese Krankheit nicht wenig heftig werden würde, unerachtet ich durch Purgmittel und eine gute Diät derselbigen vorzubauen

N 2

gesucht

gesucht hatte. Bey diesem Anlaß muß ich anmerken, daß ich in meiner Praxi eben das was andere Aerzte oft wahrgenommen, daß wenn die Pocken in einem Haus sich einfänden die späther angegriffnen die Krankheit in einem heftigern Grad ertragen müssen, so daß ich es fast für ein Geseze der Natur halten muß. Ich gab dem angegriffnen Knaben eine gelind Schweißfördernde Mixtur mit etlichen Tropfen von dem Spir. C. C. Succin. Den 11ten sahe man in dem Gesicht die Pocken sehr dichte hervorkommen, die Hitze waren immer sehr stark, da aber der Knab von den Med. fast nichts nehmen wollte, so ließ ich ihn zum Getränk Linsen in Züblwasser (*) kochen, und mit ein wenig Citronensaft und Zucker angenehm machen. Den 13ten sahe man die Pocken merklich wachsen, das Fieber war immer heftig, heut entledigte er sich bey dem S. H. Stuhlgang von einer schwarzen erhärteten Materie, darauf folgte bald ein süßiger Stuhlgang, welches mich besorgen machte, daß der Trieb nach der Oberfläche möchte gehemmt und bey entstandener Diarrhoea die nöthigen Kräfte allzustark geschwächt werden, ich ließ ihm danahen, da ihm keine Arzneyen bezubringen waren,

(*) Der Züblbrunn bey dem Spithal in Zürich, führt ein Wasser von besonderer Reinigkeit und Leichtigkeit.

waren, aus dem Linsendecoct mit süßen Mandeln eine Milch zum Getränk machen. Auf dieses ließ die Diarrhoea bald nach, die Pocken wuchsen nach und nach undlossen häufig zusammen, weil ich aber sahe daß der Trieb der Natur nicht stark genug war, ließ ich versuchen ob ihm nicht anstatt der Mixturen in Milchpappen Schweißbefördernde Pulver bezubringen wären:

℞. Pulv. antepilept. march. Dr. semis.

Ocul. Cancr.

Antim. Diaphor.

Nitri. depurat. ana. Scr. semis.

M. div. in VI. p. æq.

Zugleich ließ ihm ein Stück Campher über das Herzgrüblein anhängen, in Hofnung daß die zarten Ausdünstungen desselbigen durch die einsaugenden Gefäße in das Geblüt gebracht, und ihre Wirkung durch Erhaltung und Reizung der Lebenskräfte und Hinderung der Fäulniß thun würden. Neben dem ließ ich eine Blase mit warmer Milch anfüllen, und auf den Unterleib auslegen, um durch einen solchen gelind erwärmenden und erweichenden Ueberschlag den allzuschwachscheinenden Trieb nach der äußern Oberfläche zu befördern, auf dieses erfolgte der gehofte bessere Trieb; den roten wurden die zusammengeloffnen Pocken sonderlich an den Füßen

schwärzlich, und fiengen an hier und dort in die Tiefe zu fressen und kleine Geschwüre zu machen. Den 19ten da die Eiterung fast über den ganzen Leib sich gezeigt hatte, fiengen die Pocken aller Orten an trucken zu werden, der Speichelfuß ließ völlig nach und ward der Mund ganz dürre, der Knab war dabey ganz schwach, mir machte dieses bange, da dieser Zufall ein Zeichen einer Zurücktretung des Eiters, welches sehr oft den Tod nach sich ziehet, ich erinnerte mich hierbei einer Anmerkung die mir der dießmalige Prof. Med. & Bot. in Tübingen Herr Gmelin von seinem sel. Herrn Bruder mitzutheilen die Gütigkeit gehabt, daß in diesen Umständen ein oder zwey Dosen vom Merc. dulc. die allerbesten Dienste leisteten, da solche einen leichten Speichelfuß zugebracht: \mathfrak{r} . Antim. Diaph. Ocul. Cancr. ana Scrup. I. Merc. dulc. gr. I. div. in II. p. \mathfrak{x} q. 2 Tage nacheinander des Morgens zu nehmen. Dieses that seine völlige Wirkung, der Mund ward wieder feucht, der Speichelfuß ziemlich häufig, und die Eiterung gieng über den ganzen Leib recht gut von statten, die Pocken fiengen nach und nach an zu dörren und abzufallen, das Gesicht ausgenommen, wo an der Stirn und Nasen immer dicke Rinden fest saßen. Den 26ten zeigten sich von neuem fiebrische Bewegungen mit grosser

Ent-

Entkräftung, und gänzlicher Beraubung des Schlafes, ich nahm hier meine Zuflucht zu der Fiebrerrinde, deren Wirkung in bössartigen Fiebern heut zu tag niemand mehr unbekandt seyn kan, da solche der Fäulniß un-
gemein widersteht und die Lebenskräfte auf eine bewun-
dernswürdige Weise unterstützt: R. Ocul. Cancr. Antim.
Diaph. Nitr. depur. ana Sc. I. Cort. Ch. Ch. Dr. I.
M. div. in VI. p. æq.

Bei dem Gebrauch dieser Pulver sahe ich mit vielem Vergnügen, wie sich die Natur augenscheinlich erholte, das Fieber sich stillete, und mit ruhigem Schlaf auch die Kräfte sich einstellten, und die festen dicken Rinden sich nach und nach abschälten, so daß sich den 8ten September der Knab wieder bei völliger Gesundheit und Kräften befand, und ich mit einem laxirenden Kräuter = Thee der Cur ein gesegnetes Ende machen konnte.



IV.

In einem irregulären Fieber,

von

Dr. S. Schinz.

Ein fünf und ein halb jähriger Knab von einer wässerigen und ziemlich fetten Leibesbeschaffenheit wurde gegen Ende des Hornungs Ao. 1759. von dem Pockenfeber überfallen, die Pocken kamen ohne einige gefährliche Zufälle häufig zum Vorschein, so daß der Leib davon ganz voll geworden; sie dörrten aber langsam ab, und wenige derselben sind zum siessen gekommen; der Knab hatte sehr wenige Arzneymittel nöthig, so gelind war die Krankheit, und es wurde auch zu rechter Zeit ein Laxirmittel eingegeben.

Den 29 Merz findet sich Morgens um zehen Uhr ein unerwarteter Fieberanfall mit Frost und starken Hitze ein, den 30 und 31 kommt das Fieber zu gleicher Zeit wieder; dieses Fieber, welches vermuthlich von zurückgebliebener Pockenmaterie hergekommen, hatte also die Art eines täglich abwechselnden Fiebers; es wurden temperirende Mixturen und gelinden Schweiß treibende Pflisanen gegeben: Den 1 Aprill und die darauf folgende Tage bleibt das Fieber aus, ohne daß bey einem der vorhergegangenen Fieberanfällen eine critische Ausläs-
 rung

zung durch den Schweiß und den Urin geschehen wäre: Dieses war die Ursach daß etliche Tage nacheinander gelind laxirende Pillen aus dem Rhabarber-Extract und dem versüßten Quecksilber gegeben worden.

Den 8 Aprill überfällt den Knaben Morgens um sechs Uhr wieder ein Frost, und es stellten sich alle Anzeigungen eines Fiebers in starkem Grad ein; der Puls war sehr schnell und voll, die Haut heiß, trocken, der Urin stark gefärbt und bliebe hell, die Essenslust war sehr gering und der Durst stark; den 9 ist das Fieber auf die gleiche Zeit wieder da, der Patient verfiel zugleich in einen Schlaf, aus dem er erst Nachmittag wieder aufwachte; Nachts um zehen Uhr kommt ein neuer Anfall, und das Fieber endiget sich erst gegen Morgen; den 10 und die darauf folgende Nacht bleibt das Fieber aus; den 11 kommt der Anfall Morgens um sieben Uhr und ist wieder mit einem tiefen Schlaf begleitet; die darauf folgende Nacht war sehr unruhig und der kleine Patient lag in starken Hizen; den 12 hielt das Fieber immer den ganzen Tag an, gegen Abend vermehrte es sich ohne vorhergegangenes frösteln; die Nacht zwischen dem 12 und 13 war sehr unruhig, und der Patient Morgens darauf den 13 sehr schwach, der Puls schlug weniger geschwind, und der lang aus-

gebliebene Stuhlgang erfolgte einmahl, aber mit Beschwerde. Dieses zweyte Fieber hatte also anfänglich wieder die Art eines täglich abwechselnden Fiebers und zwar mit einer Schlassucht, es wurde aber bald irregulär, und endlich schiene es sich zum theil in ein täglich anhaltendes, zum theil in ein täglich gedoppeltes Fieber zu verwandeln; so bald das Fieber diese letzte Gestalt an sich genommen, ist der Patient in einer beständigen Betäubung gelegen, die Haut war immer trocken, und der Urin dünn, rauhe, und ohne Saß; ich bemühet mich schon den 11 dem Patient die mit Rosenzucker und Rosenfaß in eine Latwerge gebrachte Fiebrerrinde einzugeben, ich konte sie ihm aber nicht beybringen; den 13 versuchte man es auf das neue, und der Patient bekam in Zeit von etlichen Stunden etwan ein halbes Quintlein von der Fiebrerrinde, die Wirkung war sehr erwünscht, der Schweiß, der bisdahin allezeit ausgeblieben, kam zum Vorschein; der Urin veränderte sich und ließ einen Saß zu Boden fallen, und der Patient bekam offenen Leib, man setzte den Gebrauch dieses Mittels etliche Tage lang fort, die Crisis hielt immer an, und der Knab gelangte bald zu seiner Gesundheit.

V.

In den Mutter - Krankheiten,

von

Doctor Conrad Rahn.

Erster Fall.

Eine Magd von etlich und 30 Jahren, welche ihre Menfes zwar regular jederzeit aber in geringer Menge gehabt, klagte über verlohrenen Appetit, starke Blehungen, heftige Spasmos im Unterleib und Rücken, da nun diese Beschwerden sie schon ein ganzes Jahr sehr geplaget, und sich bey vielen ohne die geringste gute Wirkung gebrauchten Arzneyen von Zeit zu Zeit vermehret hatten, ist sie davon so sehr entkräftet worden, daß sie die nöthigen Geschäfte nicht verrichten konte. Den 6 April 1760 verordnete ihr ein Decoctum purgans aus Rhab. Fol. Senn. und Sale angl. da dieses gute Wirkung gehabt so gab ich ihr den 14 folgende Mixture und Willen: \mathfrak{R} . Aq. Fœnic. Meliss. Chamom. ana Unc. II. Pulv. absorb. Dr. II. Elect. Diafcord. Frac. Unc. femis. Julep. Rosar. Unc. I. M. D. ad Vitr. \mathfrak{R} . Gum. ammon. leni igne liquat. Extract. Cham. Millefol. Cichor. Flor. Til. Pœon. ana Dr. femis. Castor. Croc. ana Scrup. femis. ol. Anis. destillat. Gt. V. M. F. Pil. Pond. Gr. I.

S. den

S. den Tag über alle 3 Stunden 2 Löffel voll von der Mirtur und bey schlafen gehen 20 Pillen zu nehmen.

Bis den 28 ware es immer gleich, und zeigte sich nicht die geringste Besserung, ich mußte hiermit auf kräftigere Mittel bedacht seyn. Da ich diesen Umständen nachdachte, erinnerte ich mich in des grossen Sydenhams Werken gelesen zu haben, daß er in solchen Umständen, besonders wenn von langer Dauer dieser Beschwerden der Körper schon merklich geschwächt worden, von dem Cort. Chin. Morgens und Abends zu Scrup. I. gegeben die beste Wirkung gehabt, um nun in einem ähnlichen Fall den Methodum medendi dieses unverwerflichen Mannes einzuschlagen verordnete ich folgendes: \mathcal{R} . Cort. Chin. subtiliss. pulveris. Unc. semis. D. in XII. part. $\mathcal{a}q$. D. ad Ch. \mathcal{R} . Summit. Mil. lefol. Flor. Papav. errat. Chamom. Til. ana Pug. II. Inc. M. D. ad Chart. S. die Kräuter Morgens und Abends wie Thee zu gebrauchen, in der ersten Tasse ein Pulver und bey schlafen gehen obige Pillen zu nehmen.

Den 14 bekame Nachricht von guter Besserung; ließe demnach die Patientin noch 6 Tage mit diesen Arzneyen continuiren, worauf sie die Schmerzen gänzlich verlohren. Den 30 gabe ihr ein Pulv. lax. aus Rad. Jalap. und

und Crem. Tart. welches cum euphoria gewürket. Den 5ten May gabe ich ihr, da sie noch nicht grosse Lust zum essen und nicht viel Kräfte hatte von dem Spir. nitri. dulc. castor. Morgens und Abends 40. 50 Tropfen davon in beliebigem Vehiculo zu nehmen; befahl ihr auch eine Gelatinam nutrientem zu machen, und davon in jede Suppe 2 Löffel voll zu thun. Nach wenigen Tagen brachte sie mit vielen Freuden die Nachricht daß sie nun über nichts mehr zu klagen habe, als über eine kleine zurückgebliebene Mattigkeit in den Gliedern, ich rieth in dem Rydelbad zu baden; das Bad und die Ruhe wirkten so gut, daß sie nach 8 Tagen von da völlig gesund und fröhlich zurückkam. Sie hat auch bis jezo nicht das geringste von obigen Beschwerden verspühret.

Zweyter Fall.

Eine Jungfrau von etlich und 20 Jahren, die in ihren jüngern Jahren, besonders, da sie menstruata werden sollte, vieles gelitten, klagte sich den 9 May 1760 über verlohrenen Appetit, Blehungen, und bennah unleidentliche Spasmus in dem Magen, die sie dann in wenigen Tagen sehr entkräftet; die kurz vorher gemachte Cur machte mir Muth den gleichen Methodum Medendi

ein-

einzuschlagen. Ich gab ihr allervorderst ein Laxativ, ließ sie von dem 15 bis 26 May oben beschriebene Pulver, Thee und Willen nehmen; von Tag zu Tag nahmen die Beschwerden sehr ab, und da sie zu Ende des May über nichts mehr zu klagen hatte, endete ich die Cur mit einer Potiuncula laxante mannata. Auch bey dieser Person hat sich, Gott Lob! bis auf diese Stunde nicht der geringste Rückfall obiger Beschwerden gezeigt.

Von dem Nutzen des Corticis chinæ in Passione hysterica kan gelesen werden Herrn Dr. Millet Dissertation, die er Ao. 1726. zu Paris defendirt und in selbiger die Frage untersucht hat, An kina kina Hystericis?



VI.

In einem kalten Brand, welcher von einer
innerlichen Ursache herrührte,

von

Dr. J. Heinrich Kahn und Operator Griefß.

Ein Kaufmanns-Bedienter 23 Jahr alt, eines voll-
blütigen Temperaments, dem Anschein nach gesund und
stark, ist Ao. 1758. den 17 Septembr. von einem Frost
überfallen worden, und darauf verspührte er etwas
Schmerzen in der Mitte des oberen linken Arms, achtete
solches aber nicht viel und schlief die Nacht durch gar
wohl. Den 18 hat sich der Schmerzen aus dem Arm
in die Finger gezogen, ein Chirurgus hat ihm das Eau
d'Arquebuse warm übergeschlagen, allein es vermehrte
sich nicht nur die Schmerzen gar heftig, sondern
es wurden auch der Daumen, Zeige- und Mittel-Finger
ganz schwarzblau, Empfindung und Bewegung nahmen
sehr ab, die Haut an den Spitzen der Fingern war
eingeschrumpfen und wie hol darunter, als wenn das
Fleisch eingetrocknet und durre geworden wäre, an dem
Carpo und der Arteria cubitali fühlte man den gewohn-
ten Puls nicht mehr, wohl aber an der Arteria subaxil-
lari und Brachiali: In diesen Umständen wurden wir

zu Rath gezogen; pro usu externo verordneten wir ein Balneum ex Lavendula, Rore marino, Scordio c. Vino, der Herr Patient hatte aber die Hand kaum eine viertel Stunde darin, so kamen die Schmerzen wieder sehr heftig, daher er solches alsobald auf die Seite gethan, worauf sich die Schmerzen wieder verlohren; darauf versuchte man ein Maniluvium emolliens ex Flor. Chamom. Samb. HB. Malv. Bismalv. in halb Wasser und halb Milch gekochet ganz laulich zu gebrauchen, allein es hatte das gleiche Schicksal mit dem ersten; daher wurde ein Unguentum verordnet ex Axung. Canis, Taxi, Muris alp. Cast. & ol. Lumbr. terrestr. welches der Patient wohl vertragen konnte: pro usu interno wurde folgende Mixtura antispasmodica verordnet: ℞. Aq. Ceras. Nigror. Nymph. ana Unc. III. Pulv. antispasmod. Stahl. Dr. II. Julep. Rosar. Unc. I. M. S. alle 2 Stunden 2 Löffel voll zu nehmen. In der Zwischenzeit wurde allemal Scrup. I. Cort. Chin. in warmer Brühe oder Thee gegeben, die Nacht darauf war ziemlich ruhig, den 19 sahen die Finger in Dorso Manus wieder ziemlich natürlich aus, aber in Vola Manus waren sie noch dunkelbraun und bleich, Empfindung und Bewegung zeigten sich in etwas, Nachmittag kam ein sehr starker Schweiß, welcher 24 Stunden dauerte, es äusserten sich auch zugleich

zugleich die Schmerzen wieder, besonders an dem Mittelfinger, welcher beynah keine Empfindung hatte, man konte auch noch keinen Puls fühlen, dabey war der Urin hoch-roth. Den 20 befand sich der Herr Patient in gleichem Zustand, auffer daß *Digitus annularis & minimus* auch schmerzhaft und schwarz wurden, man versuchte den Dampf von warmem Wasser um die Strictur zu heben, allein mit dem gleichen Effect wie bey den Bädern. Den 23 hören die Schmerzen auf, und alle Finger werden wieder ziemlich natürlich. Bis dahin hat man an den innerlichen Medicamenten nichts abgeändert. Den 24 wurde ein Laxans aus Manna und Sale anglico geordnet, und weil man dem Schweiß die Besserung zu danken zu haben glaubte, so ließ man den Herrn Patienten zu Beförderung desselben nebst obigen Arzneyen unterweisen IV. Unzen vom *Decocto Lignor.* nehmen. Den 30 besserten die Finger allmählich, der Schweiß aber ist nicht wieder gekommen, auch den Puls spührte man noch nicht. Den 4 October konte der Herr Patient wieder ziemlich wohl schreiben und auf der Flöten spielen, die Finger sahen wieder ganz natürlich aus, die Haut an den Spitzzen derselben gieng ab. Sint ein paar Tagen ist die Spitze des Mittelfingers wieder etwas inlammirt, geschwollen. Man

D

spührte

spürte den Puls wieder etwas. Den 12 war der Puls wieder völlig natürlich wie an der anderen Hand. Den 16 verreiste der Herr Patient gesund nach Leipzig. Auch ein Exempel de Pulsu deficiente vide in Antonii de Haen &c. Ratione Medendi Part. III. p. 146.

Es wäre zu wünschen, daß auch hier zu Land die Herren Chirurgi versuchten, was der innerliche und äußerliche Gebrauch der Fieberrinde in dem heißen und kalten Brand, sowohl von innerlichen als äußerlichen Ursachen, für vortrefliche Wirkung habe, wer dazu Lust hat, der wird gar gute Anleitung finden in des Herrn de Haen Ratione medendi Tom. III. p. 141. In des Herrn Störcks Anno Medico primo p. 19. 101. 114. und 139. In den Comment. Bononiens. T. II. Part. I. p. 196 - 211. von Mollinello und Bazano. In den Essais & Observat. de Medecine de la Soc. d'Edinb. T. III. p. 38. und 49. T. IV. p. 54. & sqq. T. V. p. 115. von Goolden, Paisley und Monro. In den Observations de Medecine, Chirurgie &c. T. VI. p. 178. sqq. &c.

